

ENDOEZE™
MTA FLOW™
 Mineral-Trioxid-Aggregat-Reparaturzement



**DIE RICHTIGE
 KONSISTENZ
 FÜR DAS RICHTIGE
 VERFAHREN**

Einfache
 Applikation durch
 einen 29 ga
 NaviTip™!

Folgen Sie uns:

 facebook.com/
 ultradentproductsdeutschland

ultradent.com/de/blog

ULTRADENT.COM/DE

© 2020 Ultradent Products, Inc. All Rights Reserved.

Mundhöhlenkarzinom: 85 Prozent höheres Risiko für weiteren Krebs

Finnische Forscher analysierten Patientendaten aus dem Krebsregister von 1953 bis 2015.

HELSINKI – Die Überlebensrate bei Plattenepithelkarzinomen liegt derzeit bei ca. 50 Prozent. Doch selbst Patienten, die den Kampf gegen diesen Krebs gewonnen haben, sind weiterhin gefährdet, wie eine aktuelle Studie zeigt.

In den vergangenen drei Jahrzehnten hat die Zahl der Erkrankten mit oralem Plattenepithelkarzinom (OSCC) weltweit stetig zugenommen. Forscher vom Department of Otorhinolaryngology – Head and Neck Surgery, University of Helsinki und dem HUS Helsinki University Hospital widmeten sich dieser Krebserkrankung und analysierten Patientendaten aus dem Krebsregister von 1953 bis 2015. Eingeschlossen wurden alle Patienten mit einem Plattenepithelkarzinom ohne vorherige Krebserkrankung – was bei rund 6'600 Personen der Fall war. Damit stand den Wissenschaftlern insgesamt ein Beobachtungszeitraum von 33'395 Personenjahren zur Verfügung.

Sie fanden heraus, dass zehn Prozent der Patienten mit Mundkrebs von einem zweiten Primärkrebs betroffen waren. Die meisten Diagnosen folgten innerhalb von fünf Jahren. Geschlecht und Alter spielten hierbei keine Rolle – die Lokalisation hingegen schon. Ein zweites Primärkarzinom wurde am häufigsten bei Patienten mit einem Tumor am Mundboden identifiziert. An zweiter Stelle standen Karzinome am Zahnfleisch. Laut Analyse entwickelte sich der zweite Primärkrebs besonders oft an den Atemorganen, aber auch am Verdauungstrakt.

Trotz der signifikanten Ergebnisse weist das finnische Team darauf hin, dass nicht vollends ausgeschlossen werden kann, dass Metastasen oder Rezidive als Primärtumore fehlinterpretiert wurden.

Die Studie wurde im *Journal of the Sciences and Specialties of the Head and Neck* veröffentlicht. [DT](#)

Quelle: ZWP online

Erfolgreiches Abnehmen – gesünderes Zahnfleisch?

Wissenschaftler bestätigen Zusammenhang zwischen Adipositas und Parodontitis.

© Prazis Images/Shutterstock.com



CLEVELAND – Eine langwierige positive Energiebilanz führt nicht nur zwangsläufig zu Adipositas, mit ihr steigt auch das Risiko für verschiedene metabolische Erkrankungen wie Diabetes mellitus. Auch die Mundgesundheit bleibt davon nicht unberührt – Stichwort Parodontitis.

Die Prävalenz von Adipositas ist in den letzten Jahren weltweit stetig gestiegen. In der Schweiz sind laut Bundesamt für Gesundheit rund 42 Prozent der erwachsenen Bevölkerung übergewichtig, davon sind elf Prozent adipös. Diverse Studien haben gezeigt, ein zu hoher Fettanteil im Körper ruft Entzündungsreaktionen hervor und begünstigt so kardiovaskuläre Erkrankungen, Atherosklerose, Typ-2-Diabetes usw.

Da Adipositas und Parodontitis den Faktor Entzündung gemeinsam haben, liegt ein Zusammenhang zwischen beiden Erkrankungen sehr

nahe. Dies konnten Wissenschaftler der Case Western Reserve University, Cleveland/Ohio, erneut bestätigen. Die im *British Dental Journal* veröffentlichte Studie stellte heraus, dass ein erhöhter Body-Mass-Index (BMI), Taillenumfang und Körperfettanteil mit einem erhöhten Risiko für Parodontitis einhergehen. Patienten, die „anfälliger“ für Entzündungen sind, sind es demnach auch für Parodontitis.

Ob die Behandlung des einen aber wirklich auch Verbesserung aufseiten der anderen Erkrankung bringen kann, ist noch unklar. Der Zusammenhang sei zu komplex für solch pauschale Aussagen. Hierfür sind weitere Untersuchungen, insbesondere Langzeitstudien, vonnöten, in denen Patienten über mehrere Jahre hinweg beobachtet werden. [DT](#)

Quelle: ZWP online